Deutsche Feuerwehr-Zeitung

Offizielles Organ des Deutschen Feuerwehrverbandes · Unter den Linden 42 · 10117 Berlin **Januar 2005**
Telefon (030) 20674804 · Telefax (030) 20674805 · E-Mail: dfv.berlin@dfv.org · Internet: www.dfv.org

Abstimmungskonferenz fasst Stand des Digitalfunks zusammen

Der Deutsche Feuerwehrverband (DFV) führte bereits am 1. Oktober 2004 in der Berliner Vertretung der Deutschen Feuerwehren, Unter den Linden, eine »Abstimmungskonferenz Digitalfunk« durch. Unter der Leitung von Albrecht Broemme, DFV-Vizepräsident und Berliner Landesbranddirektor, und dem Fachausschussvorsitzenden Thomas Mertinkat tagten Fachleute des DFV, der Landesfeuerwehrverbände, der Arbeitsgemeinschaft der Leiter der Berufsfeuerwehren (AGBF) sowie der Projektgruppen der Länder. Vertreten waren Bayern, Berlin, Brandenburg, Hamburg, Mecklenburg-Vorpommern, Niedersachsen, Nordrhein-Westfalen, das Saarland, Sachsen-Anhalt, Schleswig-Holstein und Thüringen (Bilder 1 und 2). Weitere Vertreter waren verhindert (oder nahmen nicht teil, weil sie die Konferenz des DFV in dieser Form nicht für opportun hielten).

Diese Konferenz diente dem Erfahrungsaustausch zwischen den Mitgliedsverbänden und den Feuerwehrvertretern in den Landesprojektgruppen, der Sichtung der aktuellen Arbeitspapiere sowie dem Aufzeigen noch zu erledigender Punkte bei der Feuerwehr zur Einführung des Digitalfunks.

Zum Stand der Vorbereitungen zur Einführung des Digitalfunks fasste die Abstimmungskonferenz die folgenden Punkte zusammen.

Dachvereinbarung

Die »Dachvereinbarung« (Vereinbarung zur Regelung der Zusammenarbeit beim Aufbau und Betrieb eines bundesweit einheitlichen digitalen Sprech- und Datenfunksystems für alle Behörden und Organisationen mit Sicherheitsaufgaben [BOS] in der Bundesrepublik Deutschland vom März 2003) enthält alle derzeit maßgeblichen Regelungen zur Vorbereitung und Durchführung der Ausschreibung.

Bild 1
Unter Vorsitz von Albrecht Broemme (vorne links) und dem Fachausschussvorsitzenden Thomas Mertinkat (daneben) berieten Experten in Berlin über die Einführung des Digitalfunks. [Fotos: S. Jacobs]

Bild 2
An der Sitzung nahmen Fachleute des DFV, der Landesfeuerwehrverbände, der Arbeitsgemeinschaft der Leiter der Berufsfeuerwehren sowie der Projektgruppen der Länder teil.

Digitalfunk-Konferenz in der Botschaft Finnlands

Im Beisein des Bundesinnenministers und seines finnischen Kollegen führte die finnische Botschaft am 5. Mai 2004 eine Digitalfunk-Konferenz durch. Hier gab Otto Schily bekannt, dass mit der Einführung des Digitalfunks in Deutschland erst 2007, also nach der Fußball-WM 2006, begonnen werden kann. Vertreter Finnlands konnten dagegen über den erfolgreichen Aufbau des finnischen, landesweiten Tetra-Netzes berichteten. Er ging einher mit einer neuen Leitstellen-Struktur (Reduzierung um 90 %) und einer Umorganisation der Feuerwehren von kommunaler auf regionale Ebene.

Aktueller Zeitplan zur Einführung des Digitalfunks

Der aktuelle Zeitplan zur Einführung des digitalen Sprech- und Datenfunks lautet:
– Vorbereitung der Ausschreibung durch die »Projektgruppe Netzwerk BOS« (»Nachfolgerin« der ZED) bis Ende 2004,
– Ausschreibung im 1. Quartal 2005,
– Zuschlagserteilung im 3. Quartal 2006,
– Beginn des Netzaufbaus im Jahr 2007,
– Abschluss des bundesweiten Netzaufbaus bis 2010.

Paging
Für die Alarmierung von freiwilligen Einsatzkräften muss das Paging im Digitalfunk realisiert werden. Welche technische Lösung umgesetzt und wie die Migration der derzeitigen Alarmierungsnetze vollzogen wird, ist später zu entscheiden. In Kenntnis des Umstandes, dass ein aktives Paging einsatztaktisch zukünftig Vorteile bietet, muss das zukünftige Funksystem aktives und passives Paging ermöglichen. Um die Hilfsfristen der Feuerwehren zu gewährleisten, müssen 50 Alarmierungen von verschiedenen Adressen in einem Radius von zehn Kilometern innerhalb von zehn Sekunden möglich sein.

GAN-Papier
Das von der ZED erstellte GAN-Papier hatte zum Ziel, unter Maßgabe der Kostenreduzierung Minimal-Anforderungen festzulegen. Wie einige Anforderungen der BOS-Nutzer (z. B. DMO-Betrieb, Paging) realisierbar sind, kann derzeit nicht abgeschätzt werden.

Zweiter Sachstandsbericht Digitalfunk der AGBF
Die »Arbeitsgemeinschaft der Leiter der Berufsfeuerwehren in der Bundesrepublik Deutschland (AGBF)« hat den »2. Sachstandsbericht Digitalfunk der AGBF« mit Stand Oktober 2004 herausgegeben. Er stellt u. a. die Aktivitäten der Länder zur Einführung des Digitalfunks dar. Dieser Bericht wird auch vom DFV benutzt.

Projektgruppen der Länder
Inzwischen ist die Einbindung der Feuerwehr in die Projektgruppen der Länder hinreichend erfolgt. Sofern erforderlich, muss es Aufgabe der Landesfeuerwehrverbände sein, geeignete Fachleute vorzuschlagen. Es muss sichergestellt sein, dass in jedem Bundesland ein Feuerwehrvertreter für die Mitarbeit in der Landesprojektgruppe freigestellt ist. Dies muss auch über die Ausschreibungsdauer hinaus bis zur Einführung und während der Migrationsphase gewährleistet sein.

Bezüglich der Hinweise der Feuerwehren zum Ausschreibungsverfahren fassten die Fachleute in Berlin die nachstehend genannten Punkte zusammen.

Örtliche Funkversorgung
Das zukünftige Funknetz muss ermöglichen, die örtliche Funkversorgung entsprechend besonderem Bedarf im Vergabeverfahren oder später erhöhen zu können. Die Funkversorgung für Handfunkgeräte in Gürteltrageweise, auch innerhalb von Gebäuden, muss technisch und organisatorisch möglich bzw. erweiterbar sein.

Finanzielle Konsequenzen für die Nutzer
Die finanziellen Konsequenzen für die Anwender bei erweiterten Anforderungen an das Netz müssen im Vergabeverfahren dargestellt werden, da bei den Anbietern Unterschiede zu erwarten sind. Dies ist nicht nur eine Forderung der Feuerwehr, sondern auch der Polizei und der anderen nichtpolizeilichen BOS.

Anforderungen an Endgeräte
Die Anforderungen an Endgeräte wurden von einer Arbeitsgruppe der Länder Bayern, Nordrhein-Westfalen und Hamburg erarbeitet und sind Teil der vertraulichen Ausschreibungsunterlagen. Für alle BOS-Nutzer sind die Endgeräte der »sichtbare Teil« des Digitalfunks, sie müssen praxisgerecht sein.

Als noch anstehende Aufgaben fasste die Abstimmungskonferenz unter Federführung von Vizepräsident Broemme folgende Aspekte zusammen:

Fahrzeug- und Funktionskennungen
Für die Fahrzeug- und Funktionskennungen liegt ein erster Entwurf vor. Er wurde von einer Ad-hoc-Arbeitsgruppe des Ausschusses IuK unter Federführung von Hamburg erarbeitet. Allerdings kann er in einigen Flächenländern so nicht umgesetzt werden, denn es gibt Landkreise mit mehr als 100 Trägern der Feuerwehr und mehr als 200 örtlichen Feuerwehren. Der DFV wird daher den Ländern einen Schlüssel vorschlagen, der bei allen Feuerwehren realisierbar ist. Die Umstellung auf den digitalen Funkverkehr bietet hier die Chance der Vereinheitlichung.

Kompetenzen der Leitstellen im Digitalfunknetz
Die Landesfeuerwehrverbände sollten darauf hinwirken, dass frühzeitig in den Ländern Regelungen getroffen werden. Es müssen rechtzeitig die Prioritäten bei Engpässen im Netz festgelegt werden.

Funkdokumentation im Digitalfunknetz
Der DFV wird den Ausschusss IuK bitten, Festlegungen über die technischen, taktischen und rechtlichen Möglichkeiten der Dokumentation zu treffen.

Auswirkungen des Digitalfunks auf die Einsatz- und Fernmeldetaktik der Feuerwehr
Der Digitalfunk wird umfangreichere, bessere fernmeldetaktische Möglichkeiten als der Analogfunk bieten. Es müssen daher sowohl die derzeitigen taktischen Anforderungen der Feuerwehr abgebildet werden, als auch neue Einsatzkonzepte entwickelt und umgesetzt werden. Derzeit gibt es hierzu noch keine weitergehenden Überlegungen der Feuerwehr.

Schulung der Endnutzer
Die erforderliche Schulung aller BOS-Nutzer kann durch Feuerwehrschulen und andere Einrichtungen nicht bewältigt werden. Eine Möglichkeit stellt das E-Learning dar. Hierfür müssen rechtzeitig Konzepte und Unterlagen erstellt sowie die technischen Voraussetzungen geschaffen werden. *(-ab-)*

Im hessischen Langen – verkehrsgünstig in der Nähe des Frankfurter Flughafens gelegen – trafen sich Anfang Dezember 2004 neun Repräsentanten zu einer Sitzung des Weltfeuerwehrverbandes CTIF. An der Arbeitsgruppe mit der Bezeichnung »CTIF 2010« beteiligten sich Experten aus Deutschland, Frankreich, Norwegen, Schweden, Österreich und den USA. Die Federführung hatte CTIF-Präsident Walter Egger. Sie berieten Themen rund um die Fragestellung »Wie kann die zukünftige Struktur des Weltfeuerwehrverbandes aussehen?« Diese Arbeitstagung diente der Vorbereitung einer Sitzung, die für das Frühjahr 2005 in Oslo terminiert ist. Dort werden sich die Vorsitzenden der unterschiedlichen Kommissionen und der Exekutive Rat mit diesem Thema beschäftigen. »Wir sind auf einem guten Weg und möchten den CTIF auch für neue Mitglieder – vor allem aus Asien und Südamerika – öffnen«, bilanzierte Ralf Ackermann am Ende der Tagung. [Foto: C. Beckmann]

Forum Brandschutzerziehung im Jahr 2004 mit guter Resonanz

Das Referat 12 »Brandschutzerziehung und -aufklärung« der Vereinigung zur Förderung des deutschen Brandschutzes e.V. (vfdb) hat es sich seit vielen Jahren zur Aufgabe gemacht, über Brandgefahren aufzuklären und Informationen über vorbeugende Schutzmaßnahmen zu geben. Ziel ist es, Leben zu retten und Sachwerte zu sichern. »Denn Brandschutz ist Lebensschutz«, erklärt Dr. Volker Meyer als zuständiger vfdb-Referatsleiter.

Zu einer guten Tradition ist auch das »Forum Brandschutzerziehung und -aufklärung« geworden, das die vfdb gemeinsam mit dem Deutschen Feuerwehrverband (DFV) durchführt. Das Forum des Jahres 2004 ging am 26. und 27. November in der Brand- und Katastrophenschutzschule Heyrothsberge »über die Bühne« (Bilder 1 und 2) und konnte mit fast 170 Teilnehmern einen erfreulich guten Zuspruch verzeichnen. Da die Brandschutzerziehung und -aufklärung von vielen guten Ideen lebt, die vor Ort entwickelt werden, wurden auch bei dieser Veranstalter zahlreiche Anregungen gegeben, die von den Teilnehmern zu Hause umgesetzt werden können.

Ein Themenforum befasste sich beispielsweise mit Aktionen zur Brandschutzerziehung von Menschen mit geistiger Behinderung.

»Unser neues Konzept sah vor, parallel Workshops zu unterschiedlichen Themen anzubieten, wobei die Teilnehmer in den Pausen wechseln können. Dies wurde gut angenommen«, bilanzierte DFV-Vizepräsident Ralf Ackermann. Das Forum des Jahres 2005 wird am 11. und 12. November in Frankfurt (Main) stattfinden.

Aktuelle Informationen zum Forum sind im Internet unter *www.vfdb.de* »Referat 12/Forum« und unter *www.dfv.org/fachthemen* veröffentlicht. *(-fe-)*

◄ Bild 1
Seitens des DFV begrüßte Vizepräsident Ralf Ackermann die Teilnehmer in Heyrothsberge und zeigte sich erfreut über den regen Zuspruch. [Fotos: vfdb]

▼ Bild 2
Ein Workshop befasste sich mit der »Einführung in das Klappmaulspiel«.

Deutsche Feuerwehren kondolieren nach Brandunglück

Beim Einsturz einer Tiefgarage in Gretzenbach (Kanton Solothurn) sind am 27. November 2004 sieben Feuerwehrleute ums Leben gekommen. Die Spitze des Deutschen Feuerwehrverbandes (DFV) hat den Angehörigen der getöteten Feuerwehrangehörigen und den betroffenen Feuerwehren ihr Beileid ausgesprochen. »Brände in Kellern und in Tiefgaragen sind für die Einsatzkräfte immer mit besonderen Gefahren verbunden, die es zu berücksichtigen gilt. Das Unglück in der Schweiz aber trifft uns in seinen Ausmaßen unvermittelt und ist in seinen Folgen für die eingesetzten Kameraden entsetzlich«, sagen Feuerwehr-Präsident Hans-Peter Kröger und sein ständiger Vertreter, Vizepräsident Ralf Ackermann. Die beiden schreiben in ihrem Kondolenzbrief: »Den direkt und indirekt betroffenen Feuerwehrkameraden gilt unser höchster Respekt. Wir trauern um alle, die im Dienst für die Gemeinschaft ihr Leben ließen, und wir wünschen den bei dem Einsatz verletzten Kameraden baldige und vollständige Genesung. Den Familien und Freunden der getöteten Kameraden gilt unser tiefes Mitgefühl. Deutschlands Feuerwehrangehörige sind bestürzt, denn das Unglück in Gretzenbach hat uns wieder vor Augen geführt, mit welchen unwägbaren Risiken unsere Tätigkeit verbunden ist – im Hauptamt wie im Ehrenamt.« *(-sö-)*

Kurz gemeldet …

DJF: »Halbzeit« bei den Gore-Seminaren

Im September 2003 wurde die 1999 begonnene Reihe der Gore-Seminare für die Deutsche Jugendfeuerwehr (DJF) um drei Jahre verlängert. Jetzt ist Halbzeit, weshalb Professor Rüdiger Falk, der geistige Vater der Seminarreihe, kürzlich eine Auswertung vorlegte.

Resultat: Nach anfänglichen Startschwierigkeiten, die vor allem das Anmeldeverfahren betrafen, haben sich die Seminare sehr gut bewährt. Daher ist es kein Zufall, dass die vom Textilhersteller W. L. Gore gesponserten Fortbildungen für 2005 schon vielfach ausgebucht sind. DJF-Führungskräfte, die noch in diesem Jahr das Angebot nutzen möchten, müssen sich sputen. Weitere Infos unter: *www.jugendfeuerwehr.de,* Link: Seminare. *(-mv-)*

Rauchmelder-Plagiate sofort aus dem Verkehr ziehen!

Der Deutsche Feuerwehrverband forderte bereits Anfang Dezember 2004 den Handel auf, die Lieferwege seiner Rauchwarnmelder nachzuvollziehen und möglicherweise gefälschte Geräte sofort aus dem Verkauf zu nehmen. Hintergrund ist ein Ermittlungsverfahren der Staatsanwaltschaft Gießen gegen einen Importeur aus Mönchengladbach.

Das Unternehmen soll täuschend echt imitierte und mit Prüfsiegeln versehene Geräte geliefert haben, die nicht funktionieren. »Es wurden Rauchmelder auf den Markt gebracht, die nicht die erforderliche Qualität aufweisen. Wir verurteilen das aufs Schärfste, denn hier wird auf übelste Weise mit der Sicherheit der Menschen gespielt«, sagte Ralf Ackermann, Vizepräsident des Deutschen Feuerwehrverbandes (DFV). Ackermann betonte: »Rauchwarnmelder sind und bleiben unverzichtbar für die häusliche Sicherheit. Der Handel hat deshalb eine ganz besondere Verantwortung bei diesem Produkt.«

Durch die Ermittlungen konnte nach Auskunft der Staatsanwaltschaft Gießen die Lieferung für eine Handelskette rechtzeitig angehalten werden. Andere Rauchmelder wurden von einem Discounter zurückgerufen. Laut Staatsanwaltschaft kann nicht ausgeschlossen werden, dass weitere Plagiate in den Handel gelangt sind. *(-sö-)*

Hessen: erstmals einen Parlamentarischen Abend durchgeführt

»Großer Bahnhof« und ein toller Erfolg! Dies ist die Bilanz des ersten Parlamentarischen Abends, zu dem der Landesfeuerwehrverband (LFV) Hessen zum Abschluss der Feierlichkeiten des Jahres 2004 zu den Jubiläen »50 Jahre LFV Hessen« und »40 Jahre Hessische Jugendfeuerwehr« in den historischen »Kleinen Saal« des Hessischen Landtages in Wiesbaden eingeladen hatte (Bild 1). LFV-Präsident Ralf Ackermann zeigte sich als Gastgeber sichtlich erfreut darüber, dass rund 60 Landtagsabgeordnete aller im Landtag vertretenen Fraktionen der Einladung zum Parlamentarischen Abend gefolgt waren und damit ihre Verbundenheit mit dem hessischen Feuerwehrwesen eindrucksvoll dokumentierten. Auch Landtagspräsident Norbert Kartmann erwies – ebenso wie Ministerpräsident Roland Koch, Innenminister Volker Bouffier sowie Umwelt-/Landwirtschaftsminister Wilhelm Dietzel – seine Referenz (Bild 2).

Mit einem kurzen Begrüßungs- und Eingangsstatement stellte Ralf Ackermann, unterstützt durch eine moderne Videoprojektion, zunächst alle Sparten der hessischen Feuerwehren vor, wie sie im LFV zusammengeschlossen sind. Als Dachverband verstehe sich der LFV Hessen, der 75 000 aktive Einsatzkräfte und mehr als 500 000 fördernde Vereinsmitglieder organisiert habe, deshalb als das Sprachrohr für alle Belange des Brand- und Katastrophenschutzwesens – insbesondere gegenüber der Politik, der Wirtschaft sowie sonstigen gesellschaftlichen Gruppen und Verbänden. Ackermann lud deshalb alle zu einem intensiven Dialog – über den Parlamentarischen Abend hinaus – ein und betonte dabei die hohe Kompetenz des LFV Hessen.

Natürlich durften auch einige verbandspolitische Botschaften und Forderungen nicht fehlen, und so mancher Abgeordnete machte sich seine Notizen – und vieles davon wurde beim anschließenden Gedanken- und Erfahrungsaustausch in den Gesprächsrunden vertieft. Der LFV-Präsident mahnte bei seinem Statement vor allem die (zugesagte) gesetzliche Umsetzung der Rauchmelderpflicht, die Beibehaltung der zehnminütigen Hilfsfrist nach dem einschlägigen Gesetz, die Fortschreibung des Katastrophenschutzkonzeptes, die Einführung des Digitalfunks und eine nachhaltigere Unterstützung des ehrenamtlichen Feuerwehrdienstes an. »Wann und wo immer Sie wollen«, so Ackermann weiter, »wird der LFV mithelfen, wenn es um die Suche nach den besten und machbaren Zukunftskonzepten für den Brand- und Katastrophenschutz in Hessen geht.«

Landtagspräsident Norbert Kartmann unterstrich in seinem Grußwort – auch im Namen aller hessischer Abgeordneten – die gesellschaftspolitische Bedeutung der Feuerwehren, die weit über die Sicherstellung des Brandschutzes hinausgehe. Gerade auch im ländlichen Raum seien die Freiwilligen Feuerwehren ein unverzichtbarer und anerkannter Kulturträger, die zudem eine hervorragende Jugendarbeit leisten würden. In Hinblick auf die – fast zeitgleich zur LFV-Veranstaltung stattfindenden – aktuellen Haushaltsberatungen im Landtag betonte Kartmann, dass bei der Finanzierung der Feuerwehren durch das Land, sicherlich auch über Parteigrenzen hinweg, kaum Kürzungen geplant seien.

Bild 3
Ministerpräsident Roland Koch (rechts), selbst Vater zweier Jugendfeuerwehrmitglieder, lobte auch die vorbildliche Jugendarbeit in den Feuerwehren.

Das Prinzip des flächendeckenden und ehrenamtlichen Brandschutzes habe sich zudem bewährt.

Dies machte auch Ministerpräsident Roland Koch – in ausdrücklicher Übereinstimmung mit Innenminister Volker Bouffier – deutlich, indem er keinen Zweifel aufkommen lassen wollte, »dass die Landesregierung alles tun werde, um das gute Niveau im hessischen Brandschutzwesen auch künftig zu sichern, selbst wenn dies nicht immer einfach ist« (Bild 3). Beifall erntete der Regierungschef von den anwesenden hessischen Feuerwehrführungskräften für seine (erneute) Zusage, »baldmöglichst die notwendigen gesetzlichen Grundlagen für die Rauchmelderpflicht im privaten Wohnungsbau umzusetzen«. Hier könne man auf eine breite Mehrheit aller Landtagsfraktionen bauen. Ralf Ackermann zog folgendes Resümee: »Wir haben viele wichtige Gespräche geführt und Kontakte geknüpft, die weiterhin gepflegt werden müssen«. *(-hs-)*

Bild 1
Ein wesentliches Ziel der Veranstaltung war, die Mandatsträger des Landtags für die aktuellen Anliegen des Brand- und Katastrophenschutzes in Hessen zu sensibilisieren. [Fotos: H. Schönfeld]

Bild 2
Im Dialog: Präsident Ralf Ackermann (v. r.) mit Hessens Innenminister Volker Bouffier und dem Geschäftsführer der Unfallkasse Hessen, Gerd Ulrich